

Erfahrungsbericht des Auslandspraktikums bei der Wiener Stadtverwaltung

Bewerbungsphase/ Vorbereitung

Bei dem von Erasmus+ geförderten Praktikum handelt es sich um ein gemeinsames Projekt der BBS Hannah Arendt und der Wiener Stadtverwaltung, letztere vertreten durch Herrn Dr. Christian Wimmer, dem stellvertretenden Leiter der Wien Akademie.

Nach unserer Bewerbung auf den Austausch im Oktober 2025, welche ein Motivationsschreiben sowie unser letztes BBS-Zeugnis umfasste, buchten wir bereits auf Verdacht (und für günstigere Konditionen) mit 3 anderen Mit-Auszubildenden Zugtickets im Rahmen des Green-Travel und informierten uns bezüglich möglicher Unterkünfte vor Ort.

Im Dezember 2025 erhielten wir dann die Zusagen und mieteten uns zu fünft in ein Airbnb im 9. Bezirk, sehr zentral, direkt neben der Wiener Volksoper gelegen, ein.

Dank frühzeitiger Planung sowie der schon großzügigen Erasmus+-Unterstützung waren sowohl Fahrt als auch Logis sehr bezahlbar und ließen ausreichend Raum für Kost und kulturelle Aktivitäten vor Ort.

Durch die vom generellen Ausbau her sehr mit Hannover vergleichbare (aber doch regulärer und pünktlichere) Infrastruktur vor Ort, ermöglichten Wochentickets der Wiener Öffis uns problemlose Erkundungen bis in die entlegensten Ecken Wiens.

An-/Abreise

Unser Austausch fand vom 01.03 bis einschließlich den 14.03.2026 statt.

Im Sinne der entspannten Ankunft und des Akklimatisierens reiste unsere 5er-Truppe bereits zu Samstag, dem 28.02. an.

Dies war ein von 8 Uhr in Hannover über München mit dortigem Umstieg bis zu der Ankunft in Wien in den frühen Abendstunden doch zehrender Tag, welcher sich in ähnlicher Art auf der Rückreise wiederholte.

Wir würden jedem einen entsprechenden zeitlichen Puffer in der Planung sehr empfehlen.

Aufenthalt

Besonders herausstechend der Zeit in Wien waren für uns die Besuche der Magistrate sowie kulturelle Angebote wie Museen, Haus des Meeres oder der Volksoper.

Bei den „Schnuppertagen“ in den Wiener Magistraten 35/40 und dem Bezirksamt für den 1/8 Bezirk sowie der BBS Wien fielen uns schnell diverse kleine bis eklatante Unterschiede auf.

Dies begann bei der dortigen Aufteilung der verschiedenen Verwaltungsebenen auf die Lehre, den direkten Arbeitsbeginn nach Matura (Abitur-Equivalent) und Studium nach Erhalt der Matura, wobei erst das Studium zum Juristen die Person mit Gesetzestexten wie unseren (geliebten) DVP´s in Kontakt bringt.

Auch die bei uns eher strukturiert anmutenden Arbeitswege und Strukturen innerhalb der Teams scheinen dort eher je nach Bereich und Arbeitsklima in ihrer Rigidität zu fluktuieren, wirken jedoch besonders den Lehrlingen gegenüber eher streng.

Dies mag auch an dem geringeren Alter des Arbeitseinstiegs in Wien, wo man im Durchschnitt mit 15-16 Jahren eine Lehre beginnt, generell mit Abgang aus dem Schulsystem vor Erhalt des Matura, liegen, und ist auch im Lehrbetrieb der dortigen BBS ersichtlich gewesen.

In privater Zeit haben wir so gut wie jede freie Sekunde mit Aktivitäten, Spaziergängen und simplem Bewundern der Stadt und ihrer atemberaubend schönen Architektur verbracht. Für die 2 Wochen gab es eigentlich zu viel zu sehen und trotz militär-strategisch anmutender Planung mussten wir Abstriche machen.

Ein Highlight war eindeutig das Haus des Meeres mit seinem Koi-Streichel-Teich sowie den Tiefsee-Tieren, unter denen man im Tunnel im Eingangsbereich gefühlt hautnah durchlaufen konnte, sowie dem Erinnerungsbereich, da das Haus in einen alten Geschützturm aus dem letzten Weltkrieg untergebracht ist.



Auch die von unserer Unterkunft gerade einmal 5 min Laufweg entfernt liegende Volksoper ist ein „Must-See“, da man dort Tickets auch halbspontan je nach Aufführung für sehr verträgliche Preise (15 Euro mit Vergünstigungen in unserem Fall) kaufen und doch das komplette Flair eines Opernabends in Wien mitbekommt.

Zuletzt sollte man die Museen vor Ort ebenfalls nicht vergessen. Allein für das kunsthistorische sowie das naturhistorische Museum haben wir jeweils einen kompletten Tag einplanen müssen, um dann nach 6-8 Std zu begreifen, dass wir gar nicht so viel Information aufnehmen konnten, wie die Orte uns boten und die letzten Räume bedauerlicherweise abkürzen mussten (für uns waren die Mineraliensammlung sowie die ägyptische Ausstellung die Highlights)

